
Pedelecs sind häufig frisiert

Eigentlich sollen sie eine Höchstgeschwindigkeit von 25 km/h nicht überschreiten. Doch wie früher bei den Mofas, den Fahrrädern mit Hilfsmotor genügt das auch heute vielen Pedelec-Piloten nicht. Dementsprechend boomt nicht nur der Markt für Zweiräder mit Elektromotor. Auch die Angebote, diese angesagten Drahtesel schneller zu machen, finden zu viele Interessenten, wie die Polizei beklagt.

Offenbar machen sich viele Pedelec-Eigner zu wenig Gedanken über die Risiken, die mit einem „Frisieren“ ihrer Elektrofahräder verbunden sind: nicht nur für das eigene Wohlergehen und das anderer Verkehrsteilnehmer. Pedelecs mit verbotener Leistungssteigerung haben auch keinen Versicherungsschutz und wer damit fährt, begeht eine Straftat. Die wiederum kann erhebliche straf- und zivilrechtliche Folgen haben.

Knapp 1,4 Millionen dieser Elektro-Fahrräder wurden im vergangenen Jahr verkauft, wie die Statistikdatenbank Statista ausweist. Damit wurde ein neuer Rekordwert erreicht, nachdem die Absatzzahlen in den Jahren zuvor kontinuierlich anstiegen. Zur Kategorie der E-Bikes zählen auch die Pedelecs (Pedal Electric Cycle). Bei dieser, nach Angaben der Statistiker gängigsten Form von Elektro-Fahrrädern, wird der Fahrer von einem Elektromotor beim Treten unterstützt.

Dabei darf der Hilfsantrieb eine Leistung von maximal 250 Watt aufweisen und die Unterstützung nur bis zu einer Geschwindigkeit von 25 km/h wirken. Wer schneller unterwegs sein will, muss eben entsprechend mehr treten. Diese Fahrzeuge sind rechtlich dem Fahrrad gleichgestellt. Das bedeutet, dass sie jeder benutzen darf, ohne Altersbeschränkung, ohne Führerschein, ohne eine Versicherung, ohne Betriebserlaubnis, auf dem Radweg.

So erfreulich der Zuwachs bei den Radfahrern unter Umwelt- und Gesundheits-Aspekten auch sein mag, mit dem E-Bike-Boom kamen auch deren Tuner. Inzwischen warnt die Polizei eindringlich, dass ihr immer mehr Zweiräder auffallen, bei denen der elektrische Zusatzantrieb manipuliert wurde. Die Behörden schätzen, dass bis zu einem Drittel aller E-Bikes „getunt“ sein könnten.

Mit einer Leistungssteigerung nimmt jedoch nicht nur das Unfallrisiko bei diesen Elektrofahrädern zu, wie Sicherheitsexperten mahnen. Auf deren Eigner können auch empfindliche finanzielle Folgen zukommen, etwa wenn man mit einem solchen „frisierten“ Fahrzeug in einen Unfall verwickelt ist. Denn neben dem Fahren ohne Fahr- und Betriebserlaubnis – weil Pedelecs, die schneller als 25 km/h laufen, rechtlich keine Fahrräder mehr sind, sondern Kleinkrafträder – kommt der fehlende Versicherungsschutz.

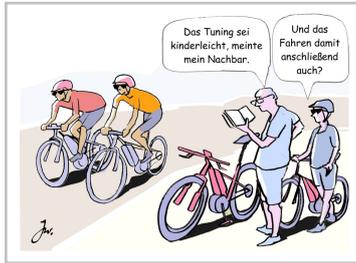
Der ist für Kraftfahrzeuge bekanntlich ebenfalls vorgeschrieben. Wer also bei einem Unfall sich, oder im „Worst Case“, auch andere Beteiligte schädigt, muss dafür aus eigener Tasche aufkommen. Und das kann insbesondere bei Personenschäden richtig teuer werden. Da springt einem in der Regel auch keine Privat-Haftpflichtversicherung zur Seite.

Deshalb weist etwa Bosch e-Bike-Systems, einer der führenden Anbieter von E-Bike-Antrieben und -Akkus, nicht umsonst auf die Gefahren hin, die von Tuning ausgehen. „Technische Manipulationen am E-Bike, beispielsweise die Erhöhung der Abschaltgeschwindigkeit auf über 25 km/h, verursachen konstruktiv nicht eingeplante Dauerbelastungen“, heißt es da. Vorrangig seien dabei die Bremsen erhöhten Belastungen ausgesetzt, aber auch Teile wie Lenker und Gabel sowie nicht zuletzt sogar der Rahmen oder mehr, erläutert der E-Bike-Spezialist. Mit Tuning beeinträchtigt man daher die Sicherheit des gesamten Pedelecs und gefährdet sowohl sich selbst als auch

andere Verkehrsteilnehmer, betont Bosch e-Bike-Systems.

Das Unternehmen setzt sich grundsätzlich gegen das „Frisieren“ von Elektro-Fahrrädern ein und wollte dem mit Antrieben Einhalt gebieten, die solche Manipulationen erkennen und sich daraufhin abschalten sollten. Doch auch dagegen haben die Tuner ziemlich schnell Mittel gefunden. Hierzulande werden Tuning-Kits für Pedelecs derzeit ganz offen beworben und deren Anbieter verstoßen noch nicht einmal gegen geltendes Recht. Denn in Deutschland besteht die absurde Situation, dass das Tunen von Pedelecs verboten ist, das Offerieren von entsprechenden Tuning-Möglichkeiten jedoch nicht. (ampnet/deg)

Bilder zum Artikel



Comic: E-Bike.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Goslar Institut